

Kommunikation im Konflikt

Sammelband
herausgegeben von

Dr. Christian Fischer
Professor an der Universität Jena


beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG


C.H.BECK



beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

www.beck.de

ISBN 978 3 406 68534 7

© 2019 Verlag C.H. Beck oHG
Wilhelmstraße 9, 80801 München

Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH,
Am Fliegerhorst 8, 99947 Bad Langensalza

Satz: Textservice Zink, 74869 Schwarzach

Umschlaggestaltung: Druckerei C.H. Beck Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff)

Vorwort

Von 2008 bis 2016 hat in Jena insgesamt achtmal der Deutsche Mediationstag stattgefunden. Als regelmäßige Veranstaltung wird es diese Tagung in naher Zukunft nicht mehr geben. Das mit dem Projekt ursprünglich verfolgte Ziel, dazu beizutragen, die Mediation in Deutschland bekannter zu machen¹, ist erreicht. In der Zielsetzung des Deutschen Mediationstages 2016 konnte festgestellt werden: Die Mediation ist keine Unbekannte mehr in Deutschland. Zumindest als Begriff ist sie mittlerweile Bestandteil unserer Alltagssprache. Formen konsensualer Streitbelegungen werden zunehmend praktiziert – von der Familienmediation bis zur „Verbraucherschlichtung“. Selbst bei zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen wie der „Flüchtlingsfrage“ setzt man heute im großen Stil auf die Mediation. Feststellbar ist eine weit fortgeschrittene Institutionalisierung der Mediation.

Die Institutionalisierung der Mediation² spiegelt sich auch in den Titeln der acht Deutschen Mediationstage in Jena wider. Am 15./16. Februar 2008 ging es um „Die Zukunft der Mediation in Deutschland“, am 25./26. April 2009 um „Mediation im Arbeitsrecht“, am 8./9. Oktober 2010 um „Qualität in der Mediation“ und die Frage von Gütesiegeln, am 7./8. Oktober 2011 unter dem Titel „Das neue Mediationsgesetz“ um rechtliche Rahmenbedingungen der Mediation, am 22./23. März 2013 um „Grundlagen und Methoden der Mediation“, am 28. Februar/1. März 2014 um „Gerechtigkeit in der Mediation“, am 6./7. März 2015 um „Kommunikation im Konflikt“ und am 16./17. September 2016 um „Gegenwartsfragen der Mediation“. Vom allgemeinen Blick in die Zukunft über teilrechtsgebetsbezogene Betrachtungen hin zu konkreten Regelungsvorschlägen für das Gesetzgebungsverfahren und zum neuen Mediationsgesetz, nach Feststellung des Rechtsrahmens dann zurück zu ungeklärten interdisziplinären Grundfragen der Mediation, so lässt sich die thematische Entwicklung des Deutschen Mediationstages in Jena charakterisieren. Unsere Themen sind im Laufe der Jahre zunehmend grundsätzlicher geworden.

Zwei für die Mediation ganz grundlegende Themen sind „Gerechtigkeit in der Mediation“ und „Kommunikation im Konflikt“. Sie hängen eng miteinander zusammen. *Reinhard Greger*, Mitveranstalter des ersten Jenaer Mediationstages, stets geschätzter Referent und Ratgeber, zudem ein regelmäßiger Teilnehmer unserer Tagung, hat das 2015 in einer im Wissenschaftsbetrieb in dieser Form eher unüblichen Glückwunschmail zum siebten Deutschen Mediationstag folgendermaßen ausgedrückt:

¹ Zur Geschichte des Deutschen Mediationstages *Fischer*, Einführung, in: *Fischer/Unberath* (Hrsg.), *Grundlagen und Methoden der Mediation*, 2014, S. 3 f.

² Hierzu rechtstheoretisch-grundsätzlich *Fischer*, in: *Joussen/Unberath* (Hrsg.), *Mediation im Arbeitsrecht*, 2009, S. 175, 182 ff.

„Gerechtigkeit – Ihr letztes Thema – ist das Ziel, aber ohne Kommunikation wird man sie nicht erreichen.“

Das trifft es: Gerechtigkeit durch Mediation setzt zwingend Kommunikation voraus. Eine einvernehmliche, eigenverantwortliche, für die Streitenden gerechte Lösung ihres Konflikts hat Kommunikationsbeziehungen zum Gegenstand und ist selbst ein Kommunikationsprozess. Menschen kommunizieren als soziale Wesen immer. Kommunikationsakte können Konflikte verursachen und verstärken. Andererseits kann ohne Kommunikation kein Konflikt einvernehmlich beigelegt werden. Vertiefte Kenntnisse über Kommunikation im Konflikt und die konkrete Anwendung solcher Einsichten sind mindestens Qualitätsmerkmale, wenn nicht sogar unverzichtbare Voraussetzungen von Mediation. Ziel des Deutschen Mediationstages 2015 war es daher, die Kommunikation im Konflikt nach einer Einführung wissenschaftlich zu beleuchten (Beiträge eins bis vier) und die Anwendung konkreter Kommunikationskonzepte in der Praxis der Mediation zu schildern und zu diskutieren. Erfahrene Mediatoren und Ausbilder stellen bestimmte in der Mediation praktizierte Kommunikationskonzepte näher vor (Beiträge fünf bis neun).

Die letzten beiden Beiträge betreffen dann „die Gerechtigkeit“, welche als Grundnorm sozialen Zusammenlebens ein abstraktes Ideal bezeichnet, zugleich aber als konkreter Maßstab zur Bewertung gesellschaftlicher Verhältnisse und menschlichen Verhaltens dient. Die Forderung nach Gerechtigkeit ist heute allgegenwärtig. Der Begriff wird dabei bemerkenswerterweise stets im Singular verwendet, obwohl Gerechtigkeitsvorstellungen doch nach Person, Kultur, Ort und Zeit stark variieren. Gerechtigkeitsfragen stellen sich auch und gerade in der Mediation. Gerechtigkeit steht hier beispielsweise für ein zugrundeliegendes Konzept, für ein erwartetes Ergebnis, für ein Verfahrensprinzip, insbesondere beim Umgang mit „Ungleichgewichtslagen“, und für die subjektiven Gerechtigkeitsvorstellungen der Beteiligten. *Gerechtigkeiten* in der Mediation werden daher am Ende des Buches aus rechtstheoretischer und psychologischer Perspektive näher untersucht.

Der folgende Sammelband enthält somit alle auf dem Deutschen Mediationstag 2015 gehaltenen Vorträge zu „Kommunikation im Konflikt“ sowie zwei Beiträge des Deutschen Mediationstages 2014 zu „Gerechtigkeit in der Mediation“, nach denen von den Teilnehmern besonders häufig gefragt wurde. Der Sammelband ist die fünfte Buchveröffentlichung mit Vorträgen vom Deutschen Mediationstag in Jena im Verlag C.H. Beck.³

Jena, im Dezember 2018

Christian Fischer
E-Mail: ch.fischer@uni-jena.de

³ Greger/Unberath (Hrsg.), Die Zukunft der Mediation in Deutschland, 2008; Jousen/Unberath (Hrsg.), Mediation im Arbeitsrecht, 2009; Fischer/Unberath (Hrsg.), Das neue Mediationsgesetz, 2013; Fischer/Unberath (Hrsg.), Grundlagen und Methoden der Mediation, 2014.

**Grußwort des Thüringer Ministers
für Migration, Justiz und Verbraucherschutz
zur Eröffnung des Deutschen Mediationstages 2015
„Kommunikation im Konflikt“
am 6. und 7. März 2015
in Jena**

Sehr geehrter Herr Prof. Fischer,
sehr geehrter Herr Tögel,
verehrte Damen und Herren Professorinnen und Professoren
der Friedrich-Schiller-Universität sowie vieler weiterer Hochschulen,
verehrte Repräsentantinnen und Repräsentanten der Justiz,
verehrte Vertreterinnen und Vertreter der Anwaltschaft,
sehr geehrte Mediatorinnen und Mediatoren,
liebe Studierende,
liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer des diesjährigen Deutschen
Mediationstages!

Es ist mir eine große Freude, Sie im Namen der Thüringer Landesregierung sowie als Schirmherr dieser Tagung in Jena begrüßen zu dürfen.

Der Deutsche Mediationstag in Jena wurde im Jahre 2008 von den Professoren Unberath und Greger ins Leben gerufen und ist unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Fischer eine ständige Einrichtung geworden.

Der Deutsche Mediationstag beschäftigt sich mit allen Einsatzbereichen der Mediation. In der jüngeren Vergangenheit bestimmten etwa das Gesetz zur Förderung der Mediation und anderer Verfahren der außergerichtlichen Konfliktbeilegung oder die Frage „Was ist gerecht?“ die Tagung.

In diesem Jahr ist die Tagung mit dem Titel „Kommunikation im Konflikt“ überschrieben. Ziel ist es, dieses Thema wissenschaftlich zu beleuchten und die Anwendung konkreter Kommunikationskonzepte in der Praxis der Mediation zu schildern und darüber ins Gespräch zu kommen.

Aus meiner eigenen Erfahrung als Richter weiß ich, dass professionelle Kommunikation in der gerichtlichen Praxis eine nicht unerhebliche Bedeutung hat, weil das Gericht in vielen Verfahrensbereichen bestrebt ist, auf eine Einigung hinzuwirken. So wird bei den Gerichten schon immer eine nicht geringe Zahl der Verfahren durch das Erzielen eines gerichtlichen Vergleichs zum Abschluss gebracht.

Ein Anspruch auf ein spezielles Mediationsangebot besteht in der Justiz allerdings nicht. Die Bezeichnung als „Mediator“ ist den außergerichtlichen Streitschlichtern vorbehalten. Während sich ein Mediator jeder rechtlichen Bewertung zu enthalten hat und auf die Mediation im klassischen Sinne beschränkt ist, darf der Güterichter alle Methoden der Konfliktbeilegung einschließlich der Mediation einsetzen. Das heißt letztlich,

dass er auch rechtliche Bewertungen vornehmen und den Parteien eine Lösung des Konfliktes vorschlagen kann.

Mein Haus, das Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz, setzt verstärkt auf die Förderung alternativer Konfliktlösungen auch außerhalb der Gerichtsbarkeiten. Hierzu unterzeichneten am 21. Mai 2014 das Thüringer Justizministerium, das Thüringer Oberlandesgericht, die Thüringer Industrie- und Handelskammern (IHK), die Architektenkammer Thüringen, die Ingenieurkammer Thüringen, die Notarkammer Thüringen, die Rechtsanwaltskammer Thüringen und die Steuerberaterkammer Thüringen sowie der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) eine Kooperationsvereinbarung.

Neben Tagungen, die im Rahmen der Kooperation organisiert werden, soll die Arbeit in Kürze in der Öffentlichkeit noch deutlicher sichtbar werden. Mit einem eigenen Internetauftritt, einem Logo sowie Informationsmaterialien sollen außergerichtliche Streitbeilegungsangebote vorgestellt werden. Wir wollen auf diese Weise ihre Qualität und Akzeptanz fördern und die bereits vorhandenen Angebote besser vernetzen. Den Vorsitz der Kooperation hat – gemäß einer vereinbarten Rotation – derzeit der Präsident der IHK Erfurt inne.

In Zusammenarbeit mit Studierenden der Technischen Universität Ilmenau wurde auf diese Weise ein Konzept erarbeitet, auf dessen Basis unter der Bezeichnung „Thüringen schlichtet“ eine Internetpräsenz aufgebaut werden soll. Diese soll Anbietern alternativer Konfliktlösungsmöglichkeiten eine Plattform zur Darstellung des eigenen Angebotes und Interessenten einen einfach zugänglichen Überblick über die Möglichkeiten alternativer Konfliktlösungswege bieten. Herzstück der Plattform soll eine interaktive Karte sein, die eine regionale Suche nach Anbietern in Thüringen erlaubt.

Der Internetauftritt soll ab der zweiten Hälfte dieses Jahres zugänglich sein. Die Besonderheit wird darin liegen, dass sich die Interessierten – auf einer Seite gebündelt – über die verschiedenen alternativen Konfliktlösungsmöglichkeiten informieren können. Das heißt konkret: Neben der Mediation werden auch die Schlichtung, das Schiedsgericht, das Schiedsgutachten, die Schiedsstelle, die Ombudsstelle und Vermittlungsangebote vorgestellt. Es kann sich somit gezielt über vielfältige Konfliktlösungsmethoden informiert und gleichzeitig nach regionalen Anbietern gesucht werden.

Mit Interesse werde auch ich die Ergebnisse dieses Mediationstages sowie darauf aufbauende Anregungen zur Kenntnis nehmen und freue mich, mit Ihnen über dieses wichtige Thema weiter im Gespräch zu bleiben.

Ich wünsche Ihnen, meine sehr verehrten Damen und Herren, heute und morgen intensive und konstruktive Vorträge und Diskussionen!

Ihr Dieter Lauinger

Autorenverzeichnis

Nicole Becker, Dipl.-Psych., M.A., Europa-Universität Viadrina/
Frankfurt (Oder)

Alexandra Boos, Mediatorin und Trainerin, Reutlingen

Prof. Dr. Christian Fischer, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Markus Fischer, Mediator und Trainer, Reutlingen

Prof. Dr. Wolfgang Frindte, Friedrich-Schiller-Universität Jena

Frank Glowitz, Dipl.-Psych., Mediator und Trainer, Berlin

Prof. Dr. Elisabeth Kals, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Dieter Lauinger, Thüringer Minister für Migration, Justiz und Verbraucher-
schutz

Dr. Hanna Milling, Mediatorin und Trainerin, Berlin

Prof. Dr. Leo Montada, Universität Trier

Christian Prior, Psychologe, Klärungshelfer und Mediator, Gerlingen

Prof. Dr. Arist von Schlippe, Universität Witten/Herdecke

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Grußwort	VII
Autorenverzeichnis	IX
<i>Christian Fischer</i> Sieben einführende Bemerkungen	1
<i>Wolfgang Frindte</i> „Wir kommunizieren, also bin ich“ – Kommunikationspsychologische Reflexionen über das Alltägliche, das schwer zu machen ist	9
<i>Elisabeth Kals</i> Mediationspraxis der Verständigung	25
<i>Arist von Schlippe</i> Die Selbstorganisation eskalierender Konflikte – Reiseberichte aus Dämonistan	43
<i>Nicole Becker</i> Man kann nicht nicht kommunizieren – Kommunikationsmodelle in der Mediation	61
<i>Frank Glowitz</i> Überwindung von Sprachbarrieren in der Mediation	75
<i>Alexandra Boos/Markus Fischer</i> Zur Haltung und Praxis der gewaltfreien Kommunikation nach Dr. Marshall Rosenberg in der Mediation	91
<i>Christian Prior</i> Streitlust – wie sich Klärungshilfe unterscheidet	99
<i>Hanna Milling</i> „Es war einmal“ – Geschichten als narrative Intervention in der Mediation	113
<i>Christian Fischer</i> Der Ziegenfall – rechtstheoretische Betrachtungen zu „Gerechtigkeit in der Mediation“	129
<i>Leo Montada</i> Mediation und Gerechtigkeit aus psychologischer Sicht	147